

# BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



CERTIFIED COPY OF  
PRIORITY DOCUMENT

## Prioritätsbescheinigung über die Einreichung einer Patentanmeldung

Aktenzeichen: 103 40 721.9

Anmeldetag: 04. September 2003

Anmelder/Inhaber: Leica Microsystems Wetzlar GmbH,  
35578 Wetzlar/DE

Bezeichnung: Mikroskop

IPC: G 02 B 21/24

Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der ursprünglichen Unterlagen dieser Patentanmeldung.

München, den 11. Mai 2004  
Deutsches Patent- und Markenamt  
Der Präsident  
Im Auftrag

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Hoß", is written over a stylized, wavy line that extends from the end of the typed text above.



### Mikroskop

Die vorliegende Erfindung betrifft ein Mikroskop. Das Mikroskop umfasst ein Mikroskopstativ, einen Mikroskopoptisch, mindestens einen Objektiv, das in einer Arbeitsposition eine optische Achse definiert, eine Fokussiereinrichtung

- 5 mit mindestens einem Bedienelement, das am Mikroskopstativ vorgesehen ist, wobei über das mindestens eine Bedienelement, das auf einer ersten Welle der Fokussiereinrichtung sitzt, und zusammen mit der Fokussiereinrichtung eine Relativbewegung zwischen dem Objektiv und dem Mikroskopoptisch in der Richtung der optischen Achse erzeugt.
- 10 Mikroskope der eingangs genannten Art sind seit Langem aus dem Stand der Technik bekannt. Ganz allgemein erfolgt bei aufrechten und inversen Lichtmikroskopen eine Fokussierung des Objekts durch eine entsprechende Relativpositionierung des Objekts zum Objektiv, und zwar derart, dass ein zu detektierender Objektbereich in der Fokalebene des Objektivs angeordnet ist.
- 15 Dies kann einerseits dadurch erzielt werden, dass das Objektiv, gegebenenfalls zusammen mit dem das Objektiv aufnehmenden Objektivrevolver, relativ zum Objekt entlang der optischen Achse positioniert wird. In diesem Fall wird das Objekt, beispielsweise auf einem herkömmlichen Objektträger aufgebracht, in eine entsprechende Halterung auf dem
- 20 Mikroskopoptisch eingespannt, wobei dieser Mikroskopoptisch dann nicht in Richtung der optischen Achse des Mikroskopobjektivs bewegt wird. Diese Art der Fokussierung wird üblicherweise bei inversen Lichtmikroskopen angewandt. Andererseits kann der Mikroskopoptisch relativ zum Mikroskopstativ bewegbar angeordnet sein und zum Fokussieren in Richtung der optischen
- 25 Achse positioniert werden. In diesem Fall führt das Objektiv keine Relativbewegung zum Mikroskopstativ in Richtung seiner optischen Achse durch. Die letztgenannte Art der Fokussierung wird üblicherweise bei aufrechten Lichtmikroskopen angewandt. Eine Fokussierung mit Hilfe des

Mikroskopischs im Sinn der vorliegenden Erfindung liegt auch dann vor, wenn der Mikroskopisch einen Mechanismus aufweist, mit welchem ein Objekträger über eine, mit Hilfe eines Galvanometers gesteuerte Hub- oder Schwenkbewegung eine Relativpositionierung zum Objektiv durchgeführt wird,

5 wie das beispielsweise bei den konfokalen Laser-Scan-Mikroskopen der Anmelderin der Fall ist.

In beiden Fällen erfolgt üblicherweise eine Fokussierung des zu untersuchenden Objekts dadurch, dass ein Bediener ein am Mikroskopstativ angeordnetes Bedienelement bedient, wodurch entweder das Objektiv oder

10 der Mikroskopisch in Abhängigkeit von der Bedienung des Bedieners relativ zum Mikroskopstativ in Richtung der optischen Achse des Objektivs positioniert wird. Bei dem Bedienelement handelt es sich um einen, zumeist jedoch um zwei Drehknöpfe (einen Drehknopf für den Feintrieb und einen Drehknopf für den Grobtrieb), welche um eine Drehachse drehbar angeordnet sind und welche unmittelbar oder mittelbar mit einer Welle gekoppelt sind. Dadurch dass der Bediener den Drehknopf dreht, dreht sich die mit dem Bedienelement gekoppelte Welle. Die Drehung der Welle wiederum wird zumeist auf mechanischem Weg in eine Linearbewegung des Mikroskopischs oder des Objektivs in Richtung der optischen Achse übertragen.

15 20 Das Bedienelement ist meist seitlich in einer bestimmten Höhe an einer Seitenwand des Mikroskopstatis angeordnet, und zwar üblicherweise einige Zentimeter von einer Unterlage entfernt, auf welcher das Mikroskop steht. Diese Anordnung des Bedienelements ist zwar für eine mittlere Handgröße eines Bedieners optimiert, jedoch für Bediener mit großen Händen ist es zu niedrig und für Bediener mit kleinen Händen ist es zu hoch angeordnet. Für Benutzer mit einer von der mittleren Handgröße abweichenden Handgröße ist somit eine Mikroskopbedienung auf Dauer ermüdend und diesbezüglich im Ergebnis nicht ergonomisch.

25 Der vorliegenden Erfindung liegt daher die Aufgabe zugrunde, ein Mikroskop der eingangs genannten Art anzugeben und weiterzubilden, mit welchem die voranstehend genannten Probleme vermieden werden. Insbesondere soll die Anordnung des Bedienelements an die Bedürfnisse eines Bedieners anpassbar sein, so dass eine ergonomische Mikroskopbedienung auch für Bediener unabhängig von deren Handgrößen möglich ist.

Das erfindungsgemäße Mikroskop der eingangs genannten Art löst die voranstehende Aufgabe durch die Merkmale des Patentanspruchs 1. Danach ist ein solches Mikroskop dadurch gekennzeichnet, dass die räumliche Anordnung des Bedienelements relativ zum Mikroskopstativ veränderbar ist.

5 Erfindungsgemäß ist erkannt worden, dass eine Mikroskopbedienung für unterschiedliche Bediener mit unterschiedlichen Handgrößen insbesondere dann über längere Zeit ergonomisch und effizient erfolgen kann, wenn die Anordnung bzw. die Position des Bedienelements am Mikroskopstativ verändert werden kann. Insoweit muss sich ein Mikroskopbediener mit einer  
10 kleinen Handgröße nicht dadurch selbst behelfen, dass er beispielsweise seitlich neben das Mikroskopstativ ein Buch anordnet, auf welchem er dann seine Hand zur Bedienung des Bedienelements ablegt und hierdurch den Abstand zwischen Bedienelement und Unterlage, auf der das Mikroskop steht, verringert. Durch eine erfindungsgemäße veränderbare Anordnung des  
15 Bedienelements am Mikroskopstativ ist die Position des Bedienelements individuell an die Bedürfnisse eines Bedieners anpassbar, wodurch in ganz besonders vorteilhafter Weise eine Ermüdung des Arms bzw. der Hand des Bedieners bei der Mikroskopbedienung weitgehend, zumindest die Fokussierung betreffend, vermieden werden kann.

20 Nun ist grundsätzlich denkbar, dass das Bedienelement relativ zum Mikroskopstativ in horizontaler und/oder in vertikaler Richtung relativ zu einer Unterlage, auf welcher das Mikroskop angeordnet ist, verändert werden kann. Gerade dann, wenn ein Bediener eine geringe Armlänge hat, kann es vorteilhaft sein, die Anordnung des Bedienelements in horizontaler Richtung  
25 derart zu verändern, dass er das Bedienelement „näher zu sich heran holt“.

Vorzugsweise ist jedoch vorgesehen, dass die räumliche Anordnung des Bedienelements im Wesentlichen in vertikaler Richtung veränderbar ist. Hierzu könnte ein Trägerschlitten vorgesehen sein, welchem das Bedienelement zugeordnet ist und welcher entlang einer am Mikroskopstativ vorgesehenen Führung bewegbar ist. Die Führung kann derart ausgebildet sein, dass das Bedienelement am Mikroskopstativ im Wesentlichen in einer Richtung parallel zur optischen Achse einstellbar ist. In einer anderen Ausführungsform ist die räumliche Anordnung des mindestens einen Bedienelements an mindestens einer Seitenwand des Mikroskopstatis mittels

eines gekrümmten Langloches im Wesentlichen in vertikaler und horizontaler Richtung einstellbar ist.

Üblicherweise wird der Trägerschlitten und die zugeordnete Fokuseinrichtung in Innern des Mikroskopstatis und somit für den Bediener nicht einsehbar  
5 angeordnet sein. Im Konkreten ist unter einer Zuordnung des Bedienelements zu dem Trägerschlitten zu verstehen, dass das Bedienelement in seiner räumlichen Anordnung relativ zum Trägerschlitten nicht veränderbar angeordnet ist. Somit könnte in diesem Fall die räumliche Anordnung des Bedienelements zum Mikroskopstatis in vertikaler Richtung durch ein  
10 Verschieben des Trägerschlittens bzw. der Fokuseinrichtung variiert werden.

Die Führung für den Trägerschlitten könnte eine Kugelführung, insbesondere eine Kreuzrollenführung, oder eine Gleitführung aufweisen, insbesondere eine Schwalbenschwanzführung. Insoweit könnte der Trägerschlitten vergleichbar zu einem Objektivrevolver oder Mikroskopisch gelagert bzw. geführt sein,  
15 wobei auch diese Baugruppen in Richtung der optischen Achse eines Objektivs verstellbar angeordnet sind.

Nun könnte das Bedienelement der Fokussiereinrichtung ganz allgemein mindestens einen Tastschalter aufweisen, mit welchem das Objektiv oder der Mikroskopisch positioniert werden kann. Dies ist insbesondere bei  
20 Mikroskopstatis von Forschungsmikroskopen der Fall, bei welchen die Bewegung des Objektivs oder des Mikroskopischs motorgesteuert erfolgt. Dementsprechend sind die in Form von Tastschalter ausgeführten Bedienelemente als Geber für eine Steuereinrichtung mit einem entsprechenden Motor ausgebildet. Das Mikroskop ist dann derart  
25 ausgebildet, dass die erste Welle der Fokussiereinrichtung mit einer Kodierscheibe versehen ist, die mit einem Sensorelement zusammenwirkt, das die durch das Bedienelement erzeugte Drehung der ersten Welle in elektrische Signale umwandelt. Das Sensorelement ist z.B. eine Lichtschranke ist, die fest mit der Fokussiereinrichtung verbunden ist. Es ist im Innern des  
30 Mikroskopstatis mindestens ein Motor vorgesehen, der die Relativbewegung zwischen dem Objektiv und dem Mikroskopisch bewirkt. Die Ansteuerung hierzu empfängt der Motor von den durch das Sensorelement generierten Signalen.

Insbesondere bei einfachen Mikroskopstativen weist jedoch das Bedienelement zur Fokussierung mindestens einen um eine Drehachse drehbar gelagerten Drehknopf (Bedienelement) auf, mit welchem eine Fokussierung auf rein mechanischem Weg realisiert wird. Diese Art der

5 Fokussierung hat sich nicht zuletzt aufgrund der intuitiven Bedienung etabliert und wird auch bei hochpreisigen Mikroskopstativen, gegebenenfalls zusätzlich zu Tastschaltern, eingesetzt. Daher ist in einer bevorzugten Ausführungsform das Bedienelement um eine Drehachse drehbar angeordnet. Vorzugsweise ist es mit einer Welle gekoppelt, welche durch Drehung des Bedienelements

10 drehbar ist. Eine derartige Ausgestaltung ist für sich gesehen aus dem Stand der Technik bekannt.

Gemäß einer ganz besonders bevorzugten Ausführungsform ist das Bedienelement einer Fokuseinrichtung zugeordnet, wobei die Fokuseinrichtung und somit auch das Bedienelement um eine Schwenkachse

15 schwenkbar angeordnet sind. Nun könnte die Fokuseinrichtung auf einen Trägerschlitten angeordnet sein, welcher im Wesentlichen in vertikaler Richtung bewegt werden kann. Hierdurch könnte die räumliche Anordnung des Bedienelements relativ zum Mikroskopst Aviv durch eine Aufwärts- bzw. Abwärtsbewegung des gesamten Trägerschlittens verändert werden.

20 Andererseits könnte bei einer bestimmten Stellung des der Fokuseinrichtung zugeordnete Bedienelement um die vorgesehene Schwenkachse geschwenkt werden, so dass hierdurch gleichzeitig horizontale und vertikale Veränderung der Anordnung des Bedienelements relativ zum Mikroskopst Aviv erfolgen kann. Bevorzugt ist jedoch vorgesehen, dass lediglich ein Schwenken des

25 Bedienelements um eine Schwenkachse vorgesehen ist, wobei die Schwenkachse am Mikroskopst Aviv angeordnet ist. Die Anordnung der Schwenkachse am Mikroskopst Aviv, der Abstand vom Bedienelement zur Schwenkachse und die Festlegung des Schwenkwinkelbereichs ermöglichen eine Veränderung der räumlichen Anordnung des Bedienelements am

30 Mikroskopst Aviv derart, dass Bewegungen des Bedienelements relativ zum Mikroskopst Aviv möglich sind, welche im Wesentlichen eine vertikale und eine horizontale Richtungskomponente aufweisen. Diese Ausführungsform kann in besonders vorteilhafter Weise konstruktiv relativ einfach ausgeführt werden, so dass die Herstellungskosten hierfür gering gehalten werden können.

Zur schwenkbaren Anordnung des Bedienelements könnte die Fokussiereinrichtung vorgesehen sein, welche um die Schwenkachse schwenkbar angeordnet und welcher das Bedienelement zugeordnet ist. Vorzugsweise ist die Fokuseinrichtung im Innern des Mikroskopstatis und 5 von einem Bediener nicht einsehbar angeordnet.

Grundsätzlich könnte eine Bedienermanipulation des Bedienelements mechanisch oder auf anderem Weg zur Erzeugung einer Relativbewegung zwischen dem Mikroskopisch und dem Objektiv übertragen werden. Falls das Bedienelement lediglich einen elektrischen Geber aufweist, bietet es sich an, 10 die vom Geber erzeugten Signale auf elektrischem Weg, beispielsweise über eine flexible Kabelverbindung zu übertragen und zur Erzeugung einer Relativbewegung zwischen dem Mikroskopisch und dem Objektiv zu verwenden. Insbesondere zur mechanischen Übertragung einer Bedienermanipulation des Bedienelements könnte zur Schwenkachse der 15 Fokussiereinrichtung eine im Wesentlichen koaxial angeordnete, drehbar gelagerte zweite Welle vorgesehen sein. Die Welle könnte hierbei derart ausgebildet sein, dass eine Drehbewegung einer Welle des Bedienelements auf die zweite Welle übertragbar ist, wobei diese Lösung voraussetzt, dass das Bedienelement um eine Drehachse drehbar und mit einer Welle gekoppelt 20 ist, welche durch Drehung des Bedienelements drehbar ist.

Bei einer mechanischen Übertragung der Manipulation des Bedienelements zu Fokussiereinrichtung ist vorzugsweise vorgesehen, die Drehbewegung zwischen der Welle des Bedienelements und der zweiten Welle formschlüssig zu übertragen. Dies könnte insbesondere mit mindestens zwei Zahnrädern 25 bewirkt werden, wobei vorzugsweise an jeder Welle jeweils ein Zahnrad drehfest angeordnet ist und wobei die Zahnräder in kämmendem Eingriff miteinander stehen. An einer Welle könnten zumindest in einem Bereich auch Zähne vorgesehen sein, so dass an dieser Welle kein Zahnrad vorzusehen ist.

Nun könnte bei einer schwenkbar gelagerten Fokuseinrichtung die 30 Drehbewegung der zweiten Welle formschlüssig auf einen Mechanismus übertragbar sein, welcher das Objektiv oder den Mikroskopisch relativ zum Mikroskopstatis in Richtung der optischen Achse des Objektivs bewegt. Unter einer formschlüssigen Übertragung ist insbesondere der kämmende Eingriff mindestens zweier, komplementär zueinander ausgestalteten Bauteile zu

verstehen. Beispielsweise könnten die zwei Bauteile zwei Zahnräder oder ein Zahnrad und eine Zahnstange aufweisen.

Für den Fall, dass lediglich eine Relativbewegung der Fokuseinrichtung und somit des Bedienelements zum Mikroskopstativ in vertikaler Richtung erfolgt,

- 5 könnte die Drehbewegung einer dem Trägerschlitten zugeordneten Drehachse des Bedienelements formschlüssig auf einen Mechanismus übertragbar sein. Dieser Mechanismus bewegt dann ebenfalls das Objektiv oder den Mikroskopisch relativ zum Mikroskopstativ in Richtung der optischen Achse des Objektivs.
- 10 Ganz allgemein könnte mindestens eine weitere Zwischenwelle vorgesehen sein, welche zur formschlüssigen Übertragung der Drehbewegung einer Welle des Bedienelements auf einen Mechanismus dient, welcher das Objektiv oder den Mikroskopisch relativ zum Mikroskopstativ in Richtung der optischen Achse des Objektivs bewegt. Hierdurch können entsprechende Unter- bzw.
- 15 Übersetzungen der Drehbewegung der Welle des Bedienelements auf den Mechanismus erzielt werden, beispielsweise durch eine geeignete Auswahl von unterschiedlichen Zahnraddurchmessern. Dies ermöglicht einerseits eine zügige Positionierung des Objektivs oder des Mikroskopischs entlang eines gesamten Positionierbereichs und andererseits eine ausreichende
- 20 Feinpositionierung des Objektivs oder des Mikroskopischs, so dass ein bestimmter Objektbereich gezielt und mit ausreichender Auflösung der Positionierbewegung fokussiert werden kann.

Im Konkreten könnte der Mechanismus zum Bewegen des Objektivs oder des Mikroskopischs relativ zum Mikroskopstativ in Richtung der optischen Achse

- 25 des Objektivs eine Zahnstange aufweisen. Die Zahnstange steht in diesem Fall in kämmendem Eingriff mit der zweiten Welle bzw. mit einer dem Trägerschlitten zugeordneten Drehachse des Bedienelements. Da der Mikroskopisch oder das Mikroskopobjektiv zur Fokussierung in Richtung der optischen Achse des Mikroskopobjektivs zu bewegen ist, und diese zumeist
- 30 vertikal ausgerichtet ist, bietet es sich an, die Zahnstange mit ihrer Längsachse ebenfalls vertikal auszurichten, so dass die Drehbewegung einer mit der Zahnstange in kämmendem Eingriff stehende Welle unmittelbar in eine lineare Bewegung in vertikaler Richtung umgesetzt wird.

Nachdem nun das Bedienelement von einem Bediener in seiner räumlichen Positionen relativ zum Mikroskopstativ bedienerspezifisch angeordnet ist, ist vorgesehen, das Bedienelement in einer vom Bediener gewählten, bestimmten Position zu fixieren. Hierzu sind Mittel vorgesehen, mit denen der

5 Trägerschlitten bzw. die Fokuseinrichtung am Mikroskopstativ fixiert werden kann. Diese Fixierung erfolgt vorzugsweise kraftschlüssig, beispielsweise mit Hilfe eines Verklemmens eines Teils des Bedienelements mit dem Mikroskopstativ.

Ganz besonders bevorzugt weist das mindestens eine Bedienelement einen  
10 Grobtrieb und/oder einen Feintrieb auf. Insoweit kann für einen Mikroskopbediener in gewohnter Weise der Mikroskopisch bzw. das Objektiv über einen größeren Verstellbereich mit dem Grobtrieb und/oder über einen kleinen Verstellbereich mit dem Feintrieb eingestellt werden. Der Grobtrieb bzw. der Feintrieb kann in einer aus dem Stand der Technik bekannten Weise  
15 motorisiert oder mechanisch ausgebildet sein, wobei eine mechanische Ausbildung vorzugsweise mit Hilfe eines Kugelumlauftriebs realisierbar ist.

Für eine motorische Ausgestaltung der Fokussiereinrichtung könnte mindestens ein Motor vorgesehen sein, mit welchem eine Welle der Fokussiereinrichtung drehbar bzw. antreibbar ist. Vorzugsweise könnte eine  
20 dem Bedienelement zugeordnete Welle von dem Motor gedreht werden. Der Motor könnte einen Schrittmotor und gegebenenfalls ein Unterstetzungsgtriebe aufweisen.

In einer bevorzugten Ausführungsform ist am Mikroskopstativ eine Führung vorgesehen, an welcher der Mikroskopisch oder ein das Objektiv aufnehmender Objektivrevolver bewegbar ist. Bei dieser Führung könnte es sich um eine Kugelführung, insbesondere um eine Kreuzrollenführung, oder um eine Gleitführung, insbesondere um eine Schwalbenschwanzführung, handeln.

Es gibt nun verschiedene Möglichkeiten, die Lehre der vorliegenden Erfindung  
30 in vorteilhafter Weise auszustalten und weiterzubilden. Dazu ist einerseits auf die dem Patentanspruch 1 nachgeordneten Patentansprüche und andererseits auf die nachfolgende Erläuterung der bevorzugten Ausführungsbeispiele der Erfindung anhand der Zeichnung zu verweisen. In

Verbindung mit der Erläuterung der bevorzugten Ausführungsbeispiele der Erfindung anhand der Zeichnung werden auch im Allgemeinen bevorzugte Ausgestaltungen und Weiterbildungen der Lehre erläutert. Die Zeichnung zeigt in:

5 Fig. 1 eine Seitenansicht eines Mikroskops in dem die erfindungsgemäße Lehre verwirklicht ist;

Fig. 2 eine perspektivische Ansicht des Mikroskops, bei der einige Elemente entfernt sind, um einen besseren Eindruck vom Mikroskopstativ zu gewinnen;

10 Fig. 3 eine perspektivische Ansicht des Mikroskops von vorne;

Fig. 4 eine dreidimensionale Ansicht eines erfindungsgemäßen Mikroskopstatis von unten ins Innere des Mikroskopstatis;

Fig. 5 eine dreidimensionale Ansicht eines Ausführungsbeispiels einer Fokussiereinrichtung gemäß eines Ausführungsbeispiels des erfindungsgemäßen Mikroskops;

15 Fig. 6 eine Detailansicht der Fokuseinrichtung entlang der Schnittlinie F – F aus Fig. 1;

Fig. 7 eine Schnittansicht eines ersten Ausführungsbeispiels der vorliegenden Erfindung, wobei lediglich eine vertikale Verstellung der Fokuseinrichtung möglich ist,

20 Fig. 8 eine Schnittansicht eines zweiten Ausführungsbeispiels der vorliegenden Erfindung, wobei eine Verstellung der Fokuseinrichtung mit einer horizontalen und einer vertikalen Komponente möglich ist; und

25 Fig. 9 eine Schnittansicht eines weiteren Aufführungsform der Erfindung, bei der eine elektronische Kodierung der Drehbewegung der Bedienelemente des Mikroskops vorgenommen ist.

30 In den Fig. 1 bis 9 sind gleiche oder ähnliche Bauteile mit denselben Bezugszeichen gekennzeichnet.

Fig. 1 zeigt eine Seitenansicht eines Mikroskops 1 in dem die erfindungsgemäße Lehre verwirklicht ist. Das Mikroskop 1 umfasst ein Mikroskopstativ 2. Das Mikroskop 1 steht auf einer Unterlage 10. Ferner ist am Mikroskopstativ 2 ein Revolver 3 vorgesehen, der mindestens ein Objektiv 4 trägt. Das Objektiv 4 kann durch den Revolver 3 in eine Arbeitsposition geschwenkt werden. Das Objektiv 4 besitzt eine optische Achse 5, die in der Arbeitsposition des Objektivs 4 auf einem Mikroskopisch 6 senkrecht steht. Auf dem Mikroskopisch 6 kann ein zu untersuchendes Objekt 7 abgelegt werden. Das Mikroskop 1 weist eine zur Fokussierung des Objekts 7 dienende Fokussiereinrichtung 20 (siehe Fig. 5) auf, wobei die Fokussiereinrichtung 20 im Innern der Mikroskopstatis 2 montiert ist. Mit dieser Fokussiereinrichtung 20 ist der Mikroskopisch 6 relativ zum Mikroskopstativ 2 in Richtung der optischen Achse 5 des Objektivs 4 positionierbar. Die Fokussiereinrichtung 20 trägt zwei Bedienelemente 8 (in der Seitenansicht von Fig. 1 ist nur ein Bedienelement 8 dargestellt). Die Bedienelemente 8 sind an den beiden Seitenwänden 2a und 2b des Mikroskopstatis 2 vorgesehen. Mit diesen Bedienelementen 8 kann ein Benutzer die Verstellung des Mikroskopisches 6 in Richtung der optischen Achse 5 ermöglichen. Die Verstellung des Mikroskopisches 6 führt zu einer Fokussierung des auf dem Mikroskopisch 6 vorhandenen Objekts 7. Unmittelbar vor dem Bedienelement 8 ist ein Verstellelement 9 für den Mikroskopisch 6 positioniert. Das Verstellelement 9 ist mit dem Mikroskopisch 6 verbunden und ermöglicht einer Verstellung des Mikroskopisches 6 senkrecht zur optischen Achse 5, wodurch das Objekt 7 im Abbildungsfeld des Objektivs 4 positioniert werden kann. Das Verstellelement 9 umfasst ein X-Element 9a, das die Verstellung des Mikroskopisches 6 in der X-Richtung ermöglicht. Ferner umfasst das Verstellelement 9 ein Y-Element 9b, das die Verstellung des Mikroskopisches 6 in der Y-Richtung ermöglicht.

Fig. 2 stellt eine perspektivische Ansicht des Mikroskops 1 dar, bei der einige Elemente entfernt sind, um einen besseren Eindruck vom Mikroskopstativ 2 und dessen Ausgestaltung zu gewinnen. Das Mikroskopstativ 2 besitzt einen Flansch 11 z.B. zur Befestigung eines Binokulars (nicht dargestellt). Dies soll jedoch in keinster Weise als Beschränkung aufgefasst werden. Ferner weiß das Mikroskopstativ 2 ein Halteelement 12 für den Mikroskopisch 6 (siehe

Fig. 1) auf. Das Halteelement 12 ist durch die Fokuseinrichtung 20 parallel zur optischen Achse 5 des in der Arbeitsposition befindlichen Objektivs 4 bewegbar. Die im Innern des Mikroskopstatis 2 montierte Fokussiereinrichtung 20 besitzt ein erstes Ende 14a und ein zweites Ende 14b (siehe Fig. 5). Das erste und das zweite Ende 14a und 14b greifen durch eine Öffnung 15 an der ersten bzw. zweiten Seitenwand 2a und 2b des Mikroskopstatis 2 hindurch. Wie bereits in der Beschreibung zu Fig. 1 erläutert, ist am ersten und am zweiten Ende der Fokussiereinrichtung 20 jeweils ein Bedienelemente 8 anbringbar. Bei dem in Fig. 2 dargestellten Ausführungsbeispiel besitzt die Öffnung 15 die Form eines gekrümmten Langloches 13, das an den gegenüberliegenden Seitenwänden 2a und 2b des Mikroskopstatis 2 ausgebildet ist. Bei der in Fig. 7 dargestellten Ausführungsform greift ebenfalls die im Innern des Mikroskopstatis 2 montierte Fokussiereinrichtung 20 mit dem ersten Ende 14a und dem zweiten Ende 14b (siehe Fig. 5) durch die Öffnung 15 an der ersten bzw. zweiten Seitenwand 2a und 2b des Mikroskopstatis 2 hindurch. Die Öffnung 15 ist in dieser Ausführungsform als Längsöffnung 51 in der ersten und der zweiten Seitenwand 2a und 2b ausgestaltet.

Fig. 3 stellt eine perspektivische Ansicht des Mikroskops 1 von vorne dar. Das Mikroskopstatis 2 ist im Inneren zum Teil aus mehreren Streben 16 aufgebaut. Dies führt zum einen zu einer Materialersparnis und zum anderen zu einer Versteifung des Mikroskopstatis 2. Ebenso sind im Innern des Halteelements 12 für den Mikroskopisch 2 mehrere Montagepositionen 17 ausgebildet. Jede der Montagepositionen 17 besteht aus einer ersten Anschlagsfläche 17a und einer zweiten Anschlagsfläche 17b. Die ersten und die zweite Anschlagsfläche 17a und 17b stehen aufeinander senkrecht und sind derart ausgestaltet, dass ein an dieser Position zu befestigendes Bauteil (nicht dargestellt) ohne weitere Justage mit Schrauben in der Position befestigt werden kann. In Fig. 3 ist an der zweiten Seitenwand 2b das zweite Ende 14b der im Inneren der Mikroskopstatis 2 vorgesehenen Fokussiereinrichtung 20 zu sehen. Eine Drehachse 18 der Fokussiereinrichtung 20 ist ebenfalls über die erste und die zweite Seitenwand 2a und 2b zugänglich.

Fig. 4 zeigt eine dreidimensionale Ansicht eines erfindungsgemäßen Mikroskopstatis 2 von unten und gewährt somit einen Einblick in das Innere

2c des Mikroskopstatis 2. Die in Fig. 5 gezeigte Fokussiereinrichtung 20 ist im Inneren 2c des Mikroskopstatis 2 fixierbar. Die beiden Enden 14a und 14b der Fokussiereinrichtung 20 ragen hierzu über die beiden Seitenwände 2a und 2b des Mikroskopstatis 2 hinaus (siehe Fig. 2). Die Fokussiereinrichtung 20 5 umfasst eines von mehreren Zahnrädern 22. Eines der Zahnräder der Fokussiereinrichtung 20 steht in kämmendem Eingriff mit einem Mechanismus 24, der die Drehbewegung eines der Zahnräder formschlüssig auf den Mechanismus 24 überträgt, welcher den Mikroskopstisch 3 relativ zum Mikroskopstatis 2 in Richtung der optischen Achse 5 eines Objektivs 4 10 bewegt.

Fig. 5 stellt eine dreidimensionale Ansicht eines Ausführungsbeispiels einer Fokussiereinrichtung 20 gemäß eines Ausführungsbeispiels des erfindungsgemäßen Mikroskops 1 dar. Gemäß diesem Ausführungsbeispiel besitzt die Fokussiereinrichtung 20 eine Schwenkachse 23, um die die 15 Fokussiereinrichtung 20 schwenkbar angeordnet ist. Die Schwenkachse 23 ist hierbei am Mikroskopstatis 2 bzw. im Innern 2c des Mikroskopstatis 2 schwenkbar gelagert.

Die Fokussiereinrichtung 20 umfasst zwei längliche Bohrungen 25, durch welche ein Stift bzw. eine in Fig. 5 nicht gezeigte zweite Welle eingebracht 20 werden kann, mit welcher die Fokussiereinrichtung 20 am Mikroskopstatis 2 schwenkbar angebracht werden kann. Demgemäß verläuft die Schwenkachse 23 der Fokussiereinrichtung 20 aus Fig. 5 mittig durch die zwei Bohrungen 25, was in Fig. 5 gestrichelt eingezeichnet ist. Diese Bohrungen 25 tragen eine zweite Welle 21. Fokussiereinrichtung 20 besitzt eine weitere, erste Welle 26, 25 die parallel zur Schwenkachse 23 angeordnet ist. Die erste Welle 26 ist um eine Achse 27 drehbar angeordnet und weist das erste und das zweite Ende 14a und 14b auf, an denen die Bedienelemente 8 für die Fokussiereinrichtung 20 befestigt sind. Die Drehbewegung zwischen der ersten Welle 26, der Fokussiereinrichtung 20 und der zweiten Welle 21 ist formschlüssig 30 übertragbar. Hierzu ist ein auf der zweiten Welle 26 drehfest angeordnetes Zahnräder 22 vorgesehen. In einem mittleren Bereich der ersten Welle 26 sind Zähne 21a ausgebildet, welche mit den Zähnen des Zahnrads 22 in kämmendem Eingriff steht.

Die Drehbewegung der zweiten Welle 21 ist formschlüssig auf den Mechanismus 24 (siehe Fig. 4) übertragbar, welcher den Mikroskopisch 6 relativ zum Mikroskopstativ 2 in Richtung der optischen Achse 5 eines Objektivs 4 bewegt. Hierzu ist ein zweites Zahnrad 28 an der zweiten Welle 21 vorgesehen, welches mit der zweiten Welle 21 drehfest verbunden ist. Das zweite Zahnrad 21 steht in kämmendem Eingriff mit der Zahnstange 30, welche einen Teil des Mechanismus 24 darstellt, mit welchem der Mikroskopisch 3 relativ zum Mikroskopstativ 2 in Richtung der optischen Achse 5 eines Objektivs 4 bewegbar ist. Die Fokuseinrichtung 20 ist an einer Seite mit einem Flansch 32 versehen, womit die Fokuseinrichtung 20 an einer Seitenwand 2a oder 2b des Mikroskopstatis 2 fixiert bzw. angepresst wird. Somit tritt eine Klemmfixierung der Fokuseinrichtung 20 am Mikroskopstativ ein.

Fig. 6 ist eine Detailansicht der Fokuseinrichtung 20 entlang der Schnittlinie F – F aus Fig. 1. In Fig. 3 ist gezeigt, dass die Bedienelemente 8 einen Grobtrieb 8a und einen Feintrieb 8b aufweisen. Der Grobtrieb 8a des Bedienelements 8 ist vom Bediener über die Drehknöpfe 35 bedienbar. Die Drehknöpfe 35 des Grobtriebs 8a stehen mit der ersten Welle 26 in drehfester Verbindung, so dass ein Drehen eines Drehknopfs 35 unmittelbar dass Drehen der ersten Welle 26 bewirkt. Es sind jeweils zwei Drehknöpfe 35 für den Grobtrieb 8a vorgesehen, und zwar einer an der linken Seitenwand 2a und ein weiterer an der rechten Seitenwand 2b des Mikroskopstatis 2. Dementsprechend erstreckt sich die der Fokuseinrichtung 20 zugeordneten ersten Welle 26 quer durch das Innere 2c des Mikroskopstatis 2. Weiterhin ist mindestens ein weiterer Drehknopf 36 vorgesehen, welcher drehfest auf einer Welle 40 angeordnet ist. Durch Drehen des Drehknopfes 36 dreht sich die Welle 40, welche aufgrund einer Kraftschlussverbindung eine Kugel 38 eines Kugelumlauftriebs 39 dreht. Diese wiederum überträgt ihre Drehung auf die erste Welle 26 des Bedienelements 8. Aufgrund des Untersetzungsverhältnisses zwischen der Welle 40, der Kugel 38 und dem Gehäuse 34 (siehe Fig. 5) des Kugelumlauftriebs 39 wird die Welle 26 bei Betätigung des Drehknopfs 36 mit einer großen Untersetzung gedreht, was letztendlich eine Feinpositionierung des Objekts 7 relativ zum Objektiv 4 ermöglicht.

In Fig. 7 ist die Fokuseinrichtung 20 auf einen gezeigten Trägerschlitten 41 und nicht am Mikroskopstativ 2 fixiert. Die Abwärtsbewegung des Trägerschlittens 41 wird durch eine am Mikroskopstativ 2 angeordnete Feder 42 verhindert. Die am Trägerschlitten 41 gelagerte Welle 21 kann durch die in 5 Fig. 8 gestrichelt angedeutete Längsöffnung 43 aus dem Mikroskopstativ 2 seitlich herausragen. Bei dem zweiten Ausführungsbeispiel ist die im Mikroskopstativ 2 vorgesehene Öffnung 15 kreissegmentförmig bzw. als gekrümmtes Langloch 13 ausgebildet, wobei die Kreissegmentform an den Abstand der Achse 27 der Fokuseinrichtung 20 zur Achse 9 bzw. zur ersten 10 Welle 26 des Bedienelements 8 angepasst ist.

Gemäß des Ausführungsbeispiels aus Fig. 7 ist die Drehbewegung der dem Trägerschlitten 41 zugeordneten Welle 26 des Bedienelements 8 formschlüssig auf den Mechanismus 24 übertragbar, welcher den Mikroskopisch 6 relativ zum Mikroskopstativ 2 in Richtung der optischen Achse 5 des Objektivs 4 bewegt. Zur formschlüssigen Kraftübertragung kann mindestens eine weitere Zwischenwelle 19 (siehe auch Fig. 8) vorgesehen ist, welche zur formschlüssigen Übertragung der Drehbewegung der ersten Welle 26 auf den Mechanismus 24 dient, welcher die Relativbewegung zwischen Objektiv 4 und Mikroskopisch 6 in Richtung der optischen Achse 5 des 15 Objektivs 4 erzeugt. Gemäß dieses Ausführungsbeispiels ist am Trägerschlitten 41 die Welle 26 des Bedienelements 8 drehbar gelagert ausgebildet, welche mit dem Zahnrad 22 in kämmendem Eingriff stehen, wobei das Zahnrad 22 drehfest auf der zweiten Welle 21 angebracht ist. Die zweite Welle 21 ist ebenfalls an dem Trägerschlitten 41 drehbar gelagert. 20 Somit hat die zweite Welle 21 die Funktion einer weiteren Zwischenwelle, welche zur formschlüssigen Übertragung der Drehbewegung der ersten Welle 26 des Bedienelements 8 auf den Mechanismus 24 dient, welcher den Mikroskopisch 6 relativ zum Mikroskopstativ 2 in Richtung der optischen Achse 5 des Objektivs 4 bewegt. Die Drehbewegung des Bedienelements 8 25 wäre – von dem Erzielen eines vorgegebenen Untersetzungsverhältnisses abgesehen – ebenso unmittelbar von der ersten Welle 26 auf die Zahnstange 44 des Mechanismus 24 übertragbar.

Gemäß dem Ausführungsbeispiel aus Fig. 7 ist der Einfachheit halber nicht gezeigte Bedienelement 8 im Wesentlichen in vertikaler Richtung bewegbar

angeordnet. Die vertikale Bewegungsrichtung ist hierbei mit dem Doppelpfeil 46 angedeutet. Hierzu ist der Trägerschlitten 41 vorgesehen, welchem das Bedienelement 8 zugeordnet ist. Der Trägerschlitten 41 ist entlang einer am Mikroskopstativ 2 vorgesehenen Führung 47 bewegbar angeordnet, wobei die 5 Führung 47 eine Kreuzrollenführung aufweist, die schematisch durch einzeln eingezeichnete Kugeln angedeutet ist. Falls der in Fig. 7 gezeigte Trägerschlitten 41 nicht am Mikroskopstativ 2 fixiert ist, wird eine Abwärtsbewegung des Trägerschlittens 41 durch die am Mikroskopstativ 2 10 angeordnete Feder 42 verhindert. Die am Trägerschlitten 41 gelagerte Welle 26 kann durch die in Fig. 1 gestrichelt angedeutete Längsöffnung 51 aus dem Mikroskopstativ 2 seitlich herausragen.

Bei dem zweiten Ausführungsbeispiel ist die im Mikroskopstativ 2 vorgesehene Öffnung 15 als gekrümmtes Langloch 13 bzw. als Kreissegment ausgebildet, wobei die Kreissegmentform an den Abstand der Schwenkachse 15 der Fokussiereinrichtung 20 zur Drehachse 27 bzw. zur Welle 26 des Bedienelements 8 angepasst ist. Die kreissegmentförmige Öffnung 15 aus Fig. 8 entspricht dem in Fig. 2 und 3 gezeigten gekrümmten Langloch 13. Die Schwenkbewegung der Fokuseinrichtung 20 ist hier mit den gekrümmten Doppelpfeilen 55 angedeutet.

20 Fig. 9 eine Schnittansicht eines weiteren Aufführungsform der Erfindung, bei der eine elektronische Kodierung der Drehbewegung der Bedienelemente 8a und 8b des Mikroskops 1 vorgenommen ist. Die am Mikroskopstativ 2 vorgesehenen Bedienelemente 8 umfassen einen Grobtrieb 8a und einen Feintrieb 8b. Der Grobtrieb 8a des Bedienelements 8 ist vom Bediener über 25 die Drehknöpfe 35 bedienbar. Die Drehknöpfe 35 des Grobtriebs 8a stehen mit der ersten Welle 26 in drehfester Verbindung, so dass ein Drehen eines Drehknopfs 35 unmittelbar dass Drehen der Welle 26 bewirkt. In dem hier beschriebenen Ausführungsbeispiel ist die Welle 26 mit einer Kodierscheibe 60 verbunden. Bei Drehung der Welle 26 mit den Bedienelementen 8 wird 30 somit die Kodierscheibe 60 mitgedreht und die Drehung der Kodierscheibe wird mit einem Sensorelement 61 detektiert und in entsprechende elektrische Signale umgesetzt, die zur Ansteuerung eines Motors 62 benutzt wird. Der Motor 62 dient dazu den Mikroskopstisch 3 in Richtung der optischen Achse 5

zu bewegen, wodurch eine Fokussierung des auf dem Mikroskopisch 3 befindliche Objekt 7 erreicht wird. Ein Verstellung der Bedienelemente 8 hinsichtlich ihrer Lage am Mikroskopstativ 2 erfolgt gemäß den in den Fig. 7 und Fig. 8 beschriebenen Ausführungsbeispielen.

- 5 Abschließend sei ganz besonders darauf hingewiesen, dass die voranstehend erörterten Ausführungsbeispiele lediglich zur Beschreibung der beanspruchten Lehre dienen, diese jedoch nicht auf die Ausführungsbeispiele einschränken.

**Bezugszeichenliste**

- 1 Mikroskop
- 2 Mikroskopstativ
- 2a erste Seitenwand
- 5 2b zweite Seitenwand
- 2c Innere des Mikroskopstatisvs
- 3 Revolver
- 4 Objektiv
- 5 optische Achse
- 10 6 Mikroskopisch
- 7 Objekt
- 8 Bedienelemente
- 8a Grobtrieb
- 8b Feintrieb
- 15 9 Verstellelement
- 9a X-Element
- 9b Y-Element
- 10 Unterlage
- 11 Flansch
- 20 12 Halteelement
- 13 gekrümmtes Langloch
- 14a erstes Ende
- 14b zweites Ende

- 15 Öffnung
- 16 Streben
- 17 Montagepositionen
- 17a erste Anschlagsfläche
- 5 17b zweite Anschlagsfläche
- 18 Drehachse
- 19 Zwischenwelle
- 21 zweite Welle
- 20 Fokussiereinrichtung
- 10 21 zweite Welle
- 21a Zähne
- 22 erstes Zahnrad
- 23 Schwenkachse
- 24 Mechanismus
- 15 25 längliche Bohrungen
- 26 erste Welle
- 27 Achse
- 28 zweites Zahnrad
- 30 Zahnstange
- 20 32 Flansch
- 34 Gehäuse des Kugelumlauftriebs
- 35 Drehknopf
- 36 Drehknopf
- 38 Kugel
- 25 39 Kugelumlauftrieb
- 40 Welle

- 41 Trägerschlitten
- 42 Feder
- 44 Zahnstange
- 46 Doppelpfeil
- 5 47 Führung
- 55 gekrümmte Doppelpfeile
- 60 Kodierscheibe
- 61 Sensorelement
- 62 Motors
- 10 F-F Schnittebene

**Patentansprüche**

1. Mikroskop (1), mit einem Mikroskopstativ (2), einem Mikroskopisch (3), mindestens einem Objektiv (4), das in einer Arbeitsposition eine optische Achse (5) definiert, einer Fokussiereinrichtung (20) mit mindestens einem Bedienelement (8), das am Mikroskopstativ (2) vorgesehen ist, wobei über das mindestens eine Bedienelement (8), das auf einer ersten Welle (26) der Fokussiereinrichtung (20) sitzt und zusammen mit der Fokussiereinrichtung (20) eine Relativbewegung zwischen Objektiv (4) und Mikroskopisch (6) in der Richtung der optischen Achse (5) erzeugt,  
5 dadurch gekennzeichnet, dass die Fokussiereinrichtung (20) derart in dessen Position innerhalb des Mikroskopstatis (2) veränderbar ist, dass die räumliche Anordnung des mindestens einen Bedienelements (8) an einer Seitenwand (2a, 2b) des Mikroskopstatis (2) einstellbar ist.
- 10 2. Mikroskop nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die räumliche Anordnung des Bedienelements (8) am Mikroskopstativ (2) im Wesentlichen in einer Richtung parallel zur optischen Achse (5) einstellbar ist.
- 15 3. Mikroskop nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass ein Trägerschlitten (41) vorgesehen ist, welchem die Fokussiereinrichtung (4) und das Bedienelement (5) zugeordnet sind und welcher entlang einer am Mikroskopstativ (2) vorgesehenen Führung (47) gleitet.
- 20 4. Mikroskop nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, dass die Führung (47) für den Trägerschlitten (41) eine Kugelführung, insbesondere eine Kreuzrollenführung, oder eine Gleitführung, insbesondere eine Schwalbenschwanzführung, aufweist.
- 25 5. Mikroskop nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die räumliche Anordnung des mindestens einen Bedienelements (8) an einer Seitenwand (2a, 2b) des Mikroskopstatis (2) mittels eines gekrümmten

Langloches (13) im Wesentlichen in vertikaler und horizontaler Richtung einstellbar ist.

6. Mikroskop nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, dass die Fokussiereinrichtung (20) mit einer Schwenkachse (23) versehen ist, um die die Fokussiereinrichtung (20) zusammen mit dem mindestens einem Bedienelement (8) derart schwenkbar ist, dass die Position des Bedienelements (8) an der mindestens einen Seitenwand (2a, 2b) des Mikroskopstativs (2) einstellbar ist.  
5
7. Mikroskop nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, dass eine zur Schwenkachse (23) im Wesentlichen koaxial angeordnete zweite Welle (21) vorgesehen ist, welche derart ausgebildet ist, dass eine Drehbewegung der ersten Welle (26) durch das Bedienelement (8) auf die zweite Welle (26) übertragbar ist.  
10
8. Mikroskop nach Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet, dass die Drehbewegung zwischen der ersten Welle (26) des Bedienelements (8) und der zweiten Welle (21) formschlüssig übertragbar ist.  
15
9. Mikroskop nach Anspruch 8, dadurch gekennzeichnet, dass mindestens zwei Zahnräder (21a, 22) vorgesehen sind, wobei vorzugsweise an jeder Welle (21, 26) jeweils eines der Zahnräder (21a, 22) drehfest angeordnet ist und wobei die Zahnräder (21a, 22) in kämmendem Eingriff miteinander stehen.  
20
10. Mikroskop nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, dass die Drehbewegung der zweiten Welle (21) formschlüssig auf einen Mechanismus (24) übertragbar ist, welcher die Relativbewegung zwischen dem Objektiv (4) und dem Mikroskopisch (6) in Richtung der optischen Achse (5) des Objektivs (4) erzeugt.  
25
11. Mikroskop nach Anspruch 10, dadurch gekennzeichnet, dass mindestens eine weitere Zwischenwelle (19) vorgesehen ist, welche zur formschlüssigen Übertragung der Drehbewegung der ersten Welle (26) auf den Mechanismus (24) dient, welcher die Relativbewegung zwischen Objektiv (4) und Mikroskopisch (6) in Richtung der optischen Achse (5) des Objektivs (4) erzeugt.  
30

12. Mikroskop nach einem der Ansprüche 10 bis 11, dadurch gekennzeichnet, dass der Mechanismus (24) eine Zahnstange (44) aufweist, welche im kämmenden Eingriff mit der zweiten Welle (21) bzw. mit der dem Trägerschlitten (41) zugeordneten Achse (27) steht.
- 5 13. Mikroskop nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die erste Welle (26) der Fokussiereinrichtung (20) mit einer Kodierscheibe (60) versehen ist, die mit einem Sensorelement (61) zusammenwirkt, das die durch das Bedienelement (8) erzeugte Drehung der ersten Welle (26) in elektrische Signale umwandelt.
- 10 14. Mikroskop nach Anspruch 13, dadurch gekennzeichnet, dass das Sensorelement (61) eine Lichtschranke ist, die fest mit der Fokussiereinrichtung (20) verbunden ist.
15. Mikroskop nach Anspruch 13, dadurch gekennzeichnet, dass mindestens ein Motor (62) im Mikroskopstativ vorgesehen ist, der die Relativbewegung zwischen dem Objektiv (4) und dem Mikroskopisch (6) bewirkt.
16. Mikroskop nach einem der Ansprüche 1 bis 15, dadurch gekennzeichnet, dass mindestens ein Mittel (32) vorgesehen sind, mit welchen die Fokussiereinrichtung (4) am Mikroskopstativ (2) fixierbar ist.
17. Mikroskop nach einem der Ansprüche 1 bis 16, dadurch gekennzeichnet, dass das Bedienelement (8) einen Grobtrieb (8a) und/oder einen Feintrieb (8b) aufweist.
- 20 18. Mikroskop nach Anspruch 17, dadurch gekennzeichnet, dass zwei Bedienelemente (8) an jeder der beiden Seitenwände (2a, 2b) des Mikroskopstatis (2) vorgesehen sind.
- 25 19. Mikroskop nach einem der Ansprüche 1 bis 18, dadurch gekennzeichnet, dass am Mikroskopstativ (2) ein Halteelement (12) vorgesehen ist, an welcher der Mikroskopisch (6) oder ein das Objektiv (4) aufnehmender Revolver (3) bewegbar ist.

**Zusammenfassung**

Die vorliegende Erfindung betrifft ein Mikroskop (1). Das Mikroskop (1) umfasst ein Mikroskopstativ (2), ein eine optische Achse (5) aufweisendes Objektiv (4), ein zur Aufnahme eines Objekts (7) dienender Mikroskopisch (6) und eine zur Fokussierung des Objekts (7) dienende Fokussiereinrichtung (20). Mit der Fokussiereinrichtung (20) ist das Objektiv oder der Mikroskopisch (6) relativ zum Mikroskopstativ (2) in Richtung der optischen Achse (5) des Objektivs (4) positionierbar. Die Fokussiereinrichtung (20) weist mindestens ein Bedienelement (8) auf, mit welchem ein Bediener die Positionierung des Objektivs (4) beziehungsweise des Mikroskopischs (6) steuert. Zum Anpassung der räumlichen Anordnung des Bedienelements (8) an die Bedürfnisse eines Bedieners ist das erfindungsgemäße Mikroskop (1) dadurch gekennzeichnet, dass die räumliche Anordnung des Bedienelements (8) relativ zum Mikroskopstativ (2) veränderbar ist.

15

(Fig. 2)



1/9

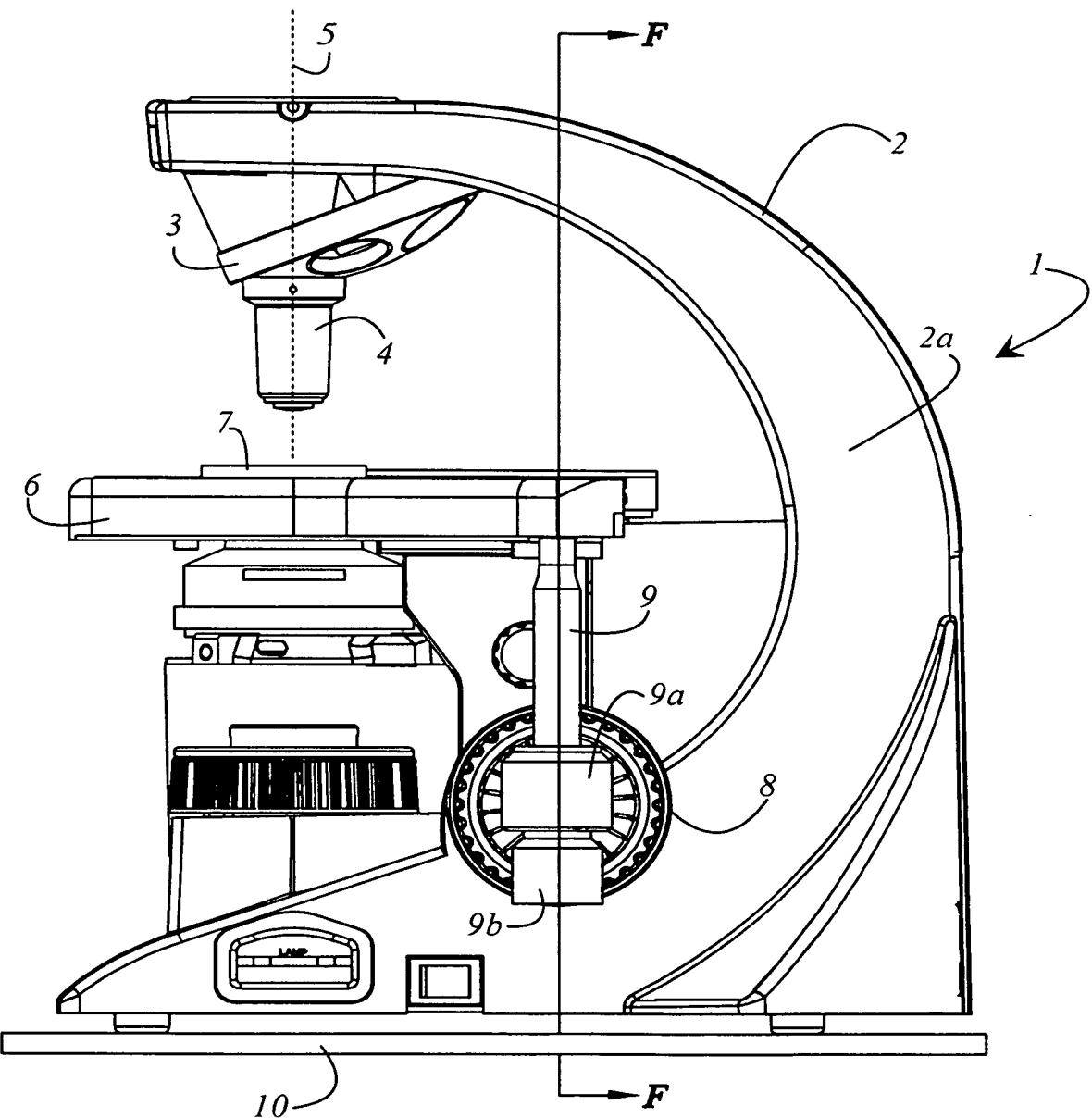


Fig. 1

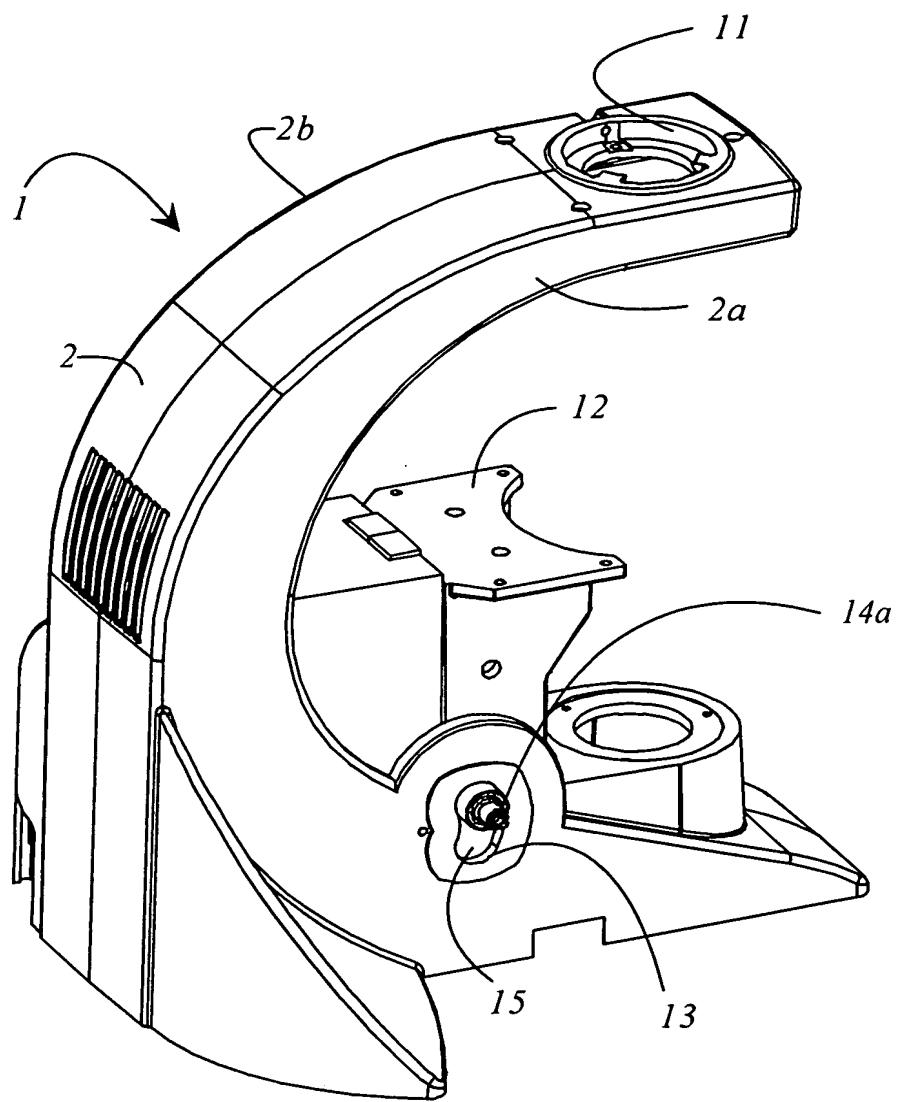


Fig. 2

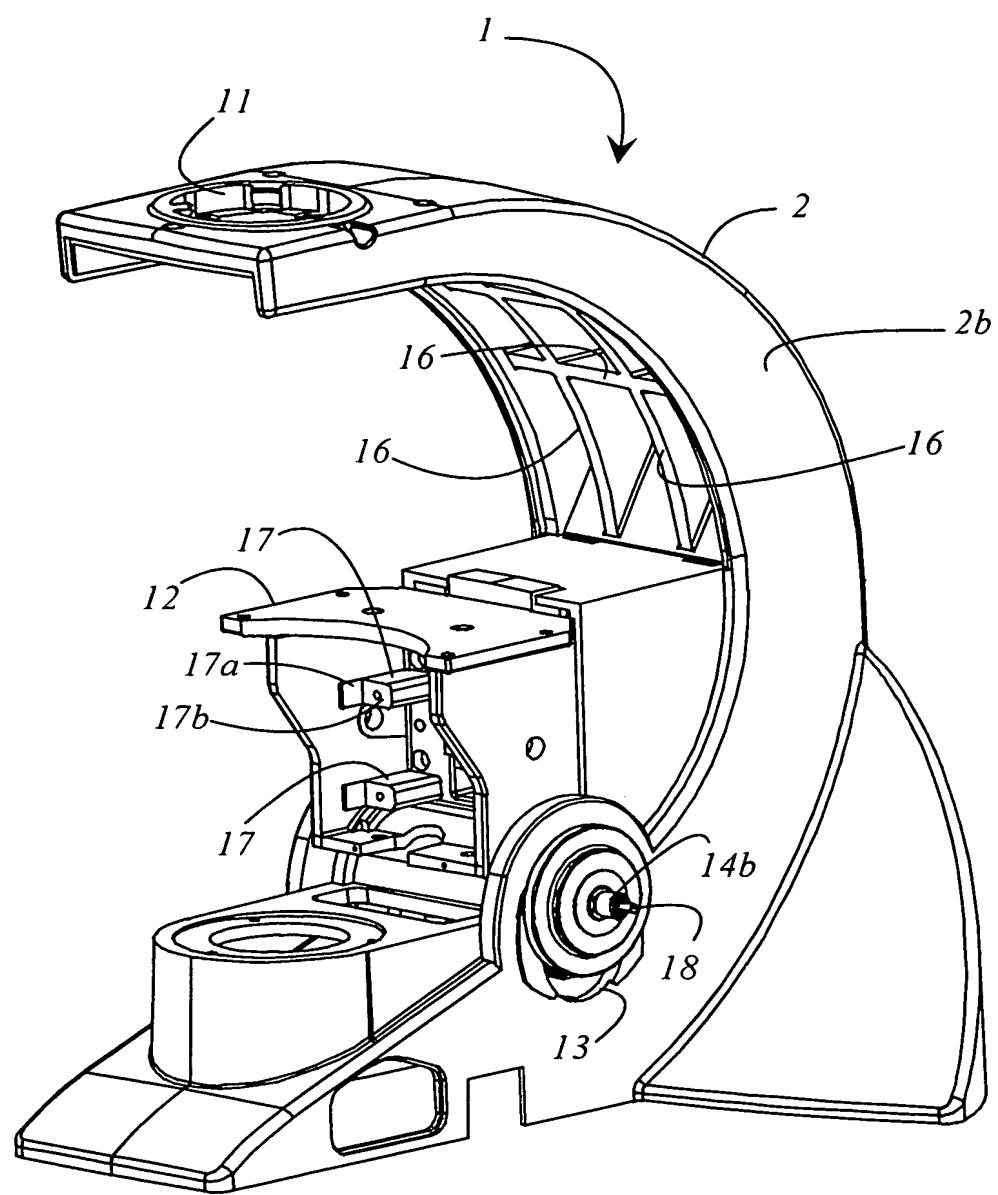


Fig. 3

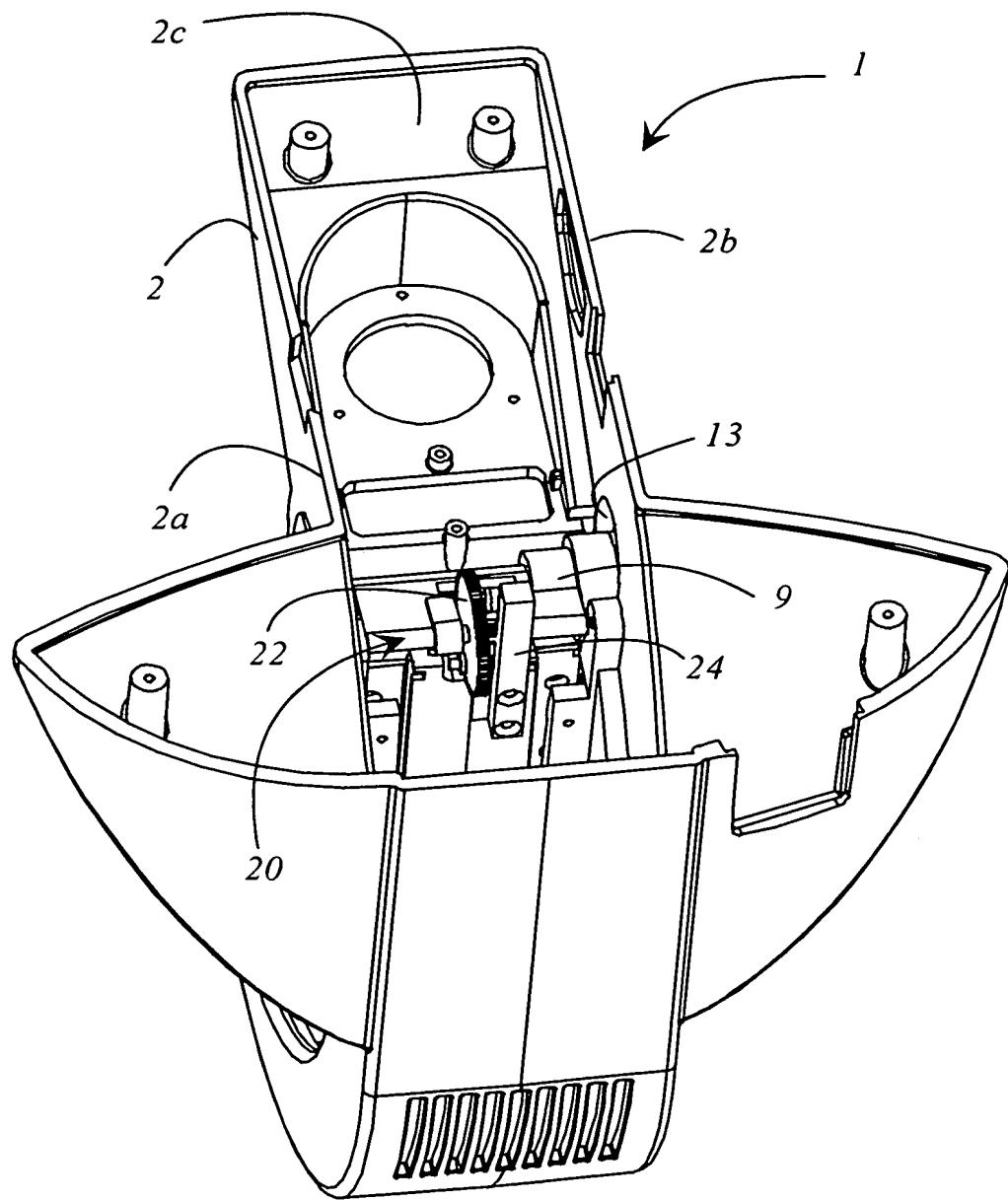


Fig. 4

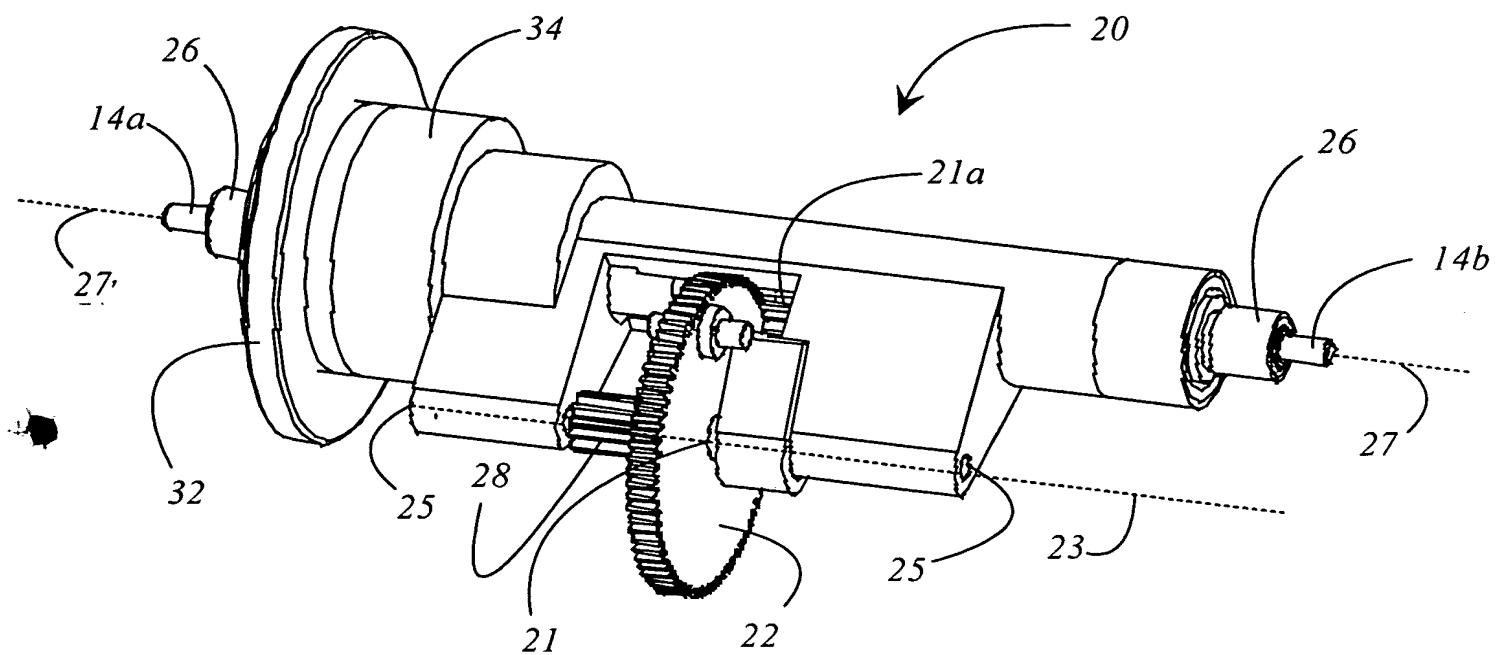


Fig. 5

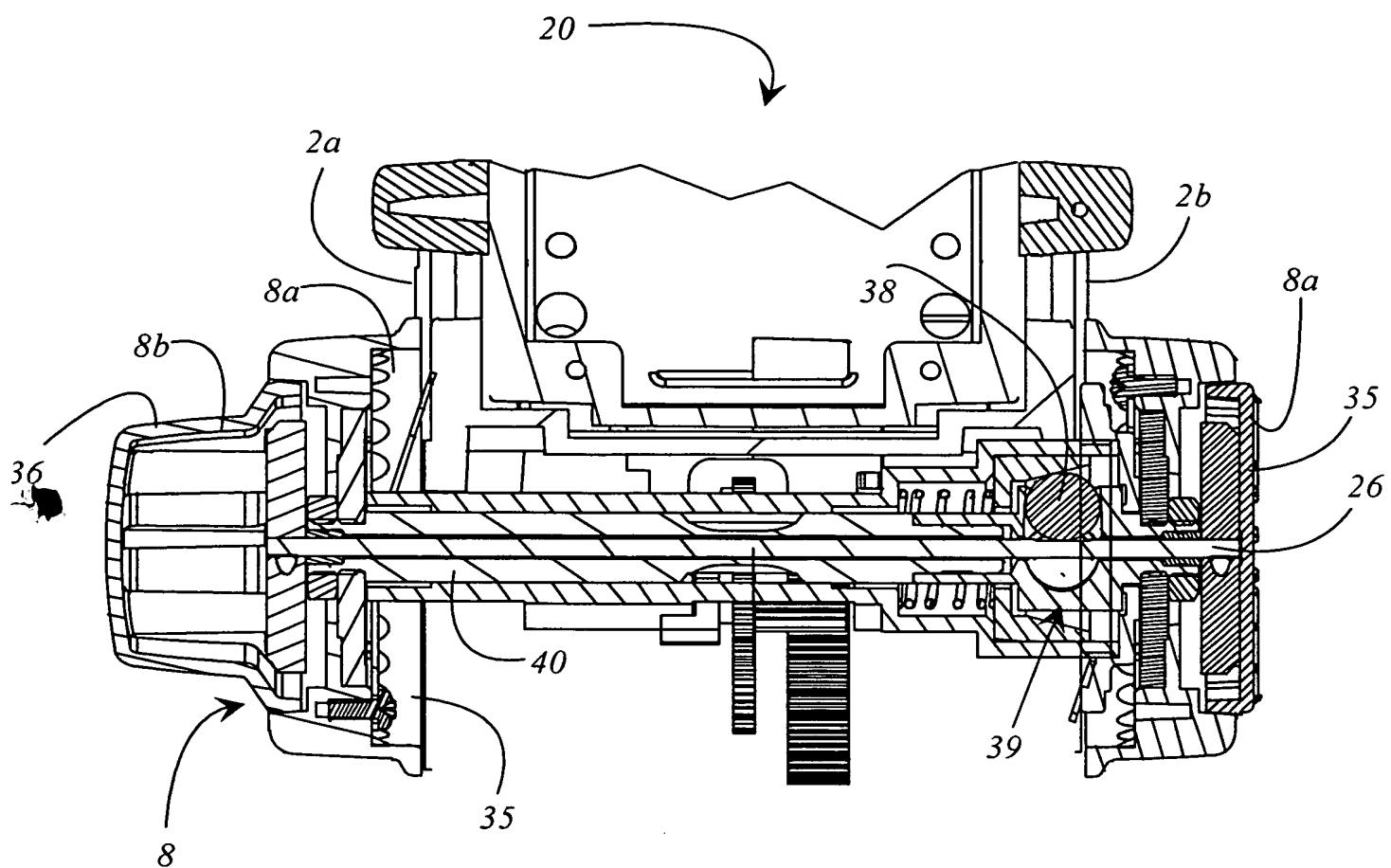


Fig. 6

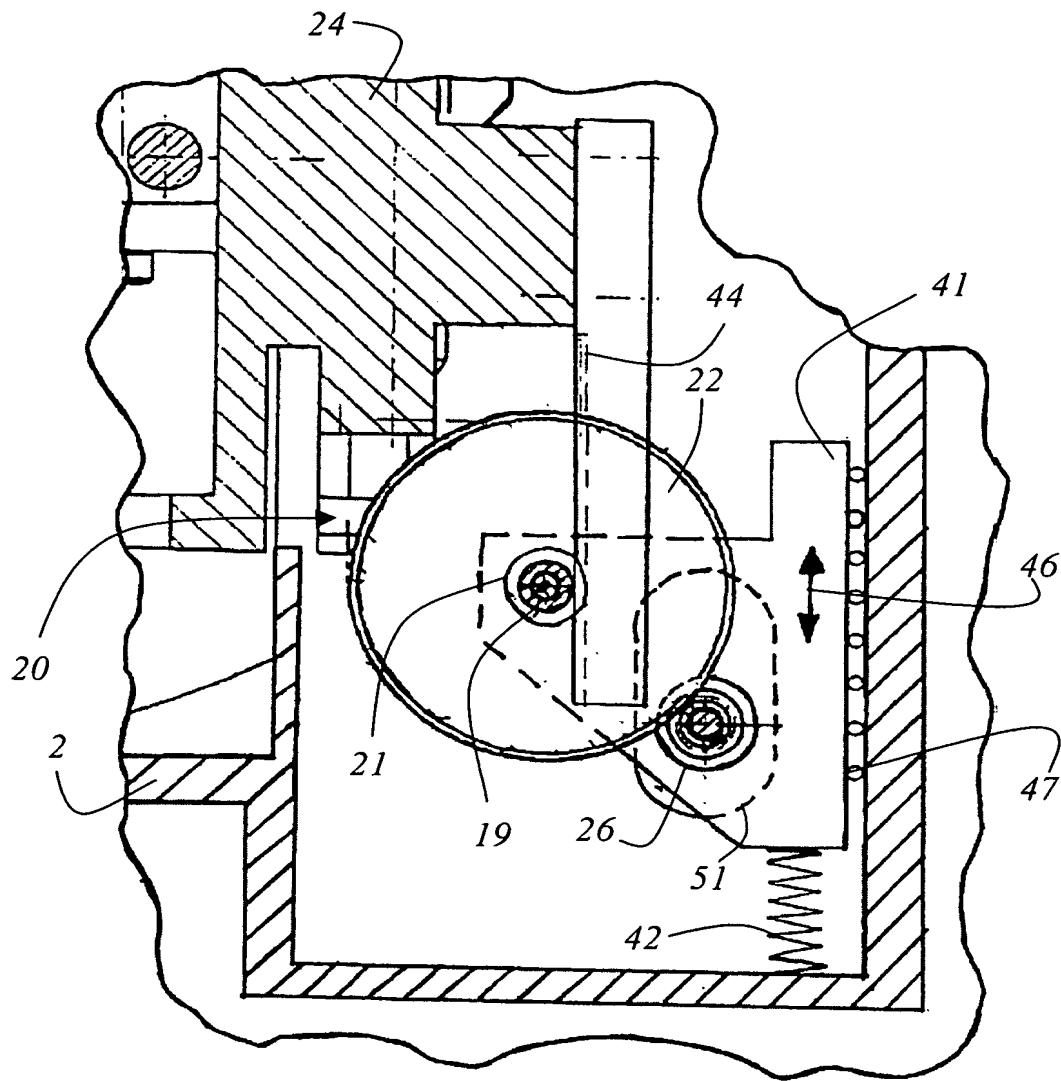


Fig. 7

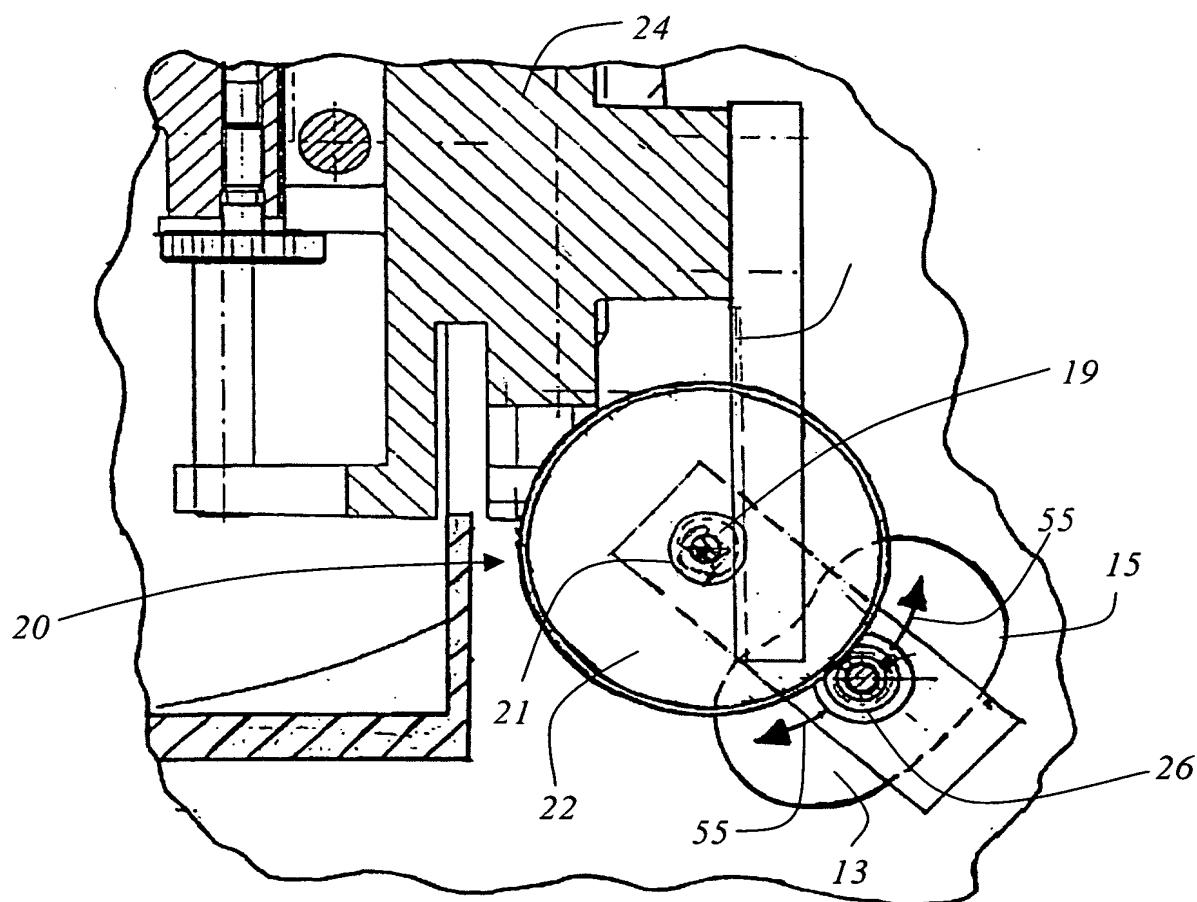


Fig. 8

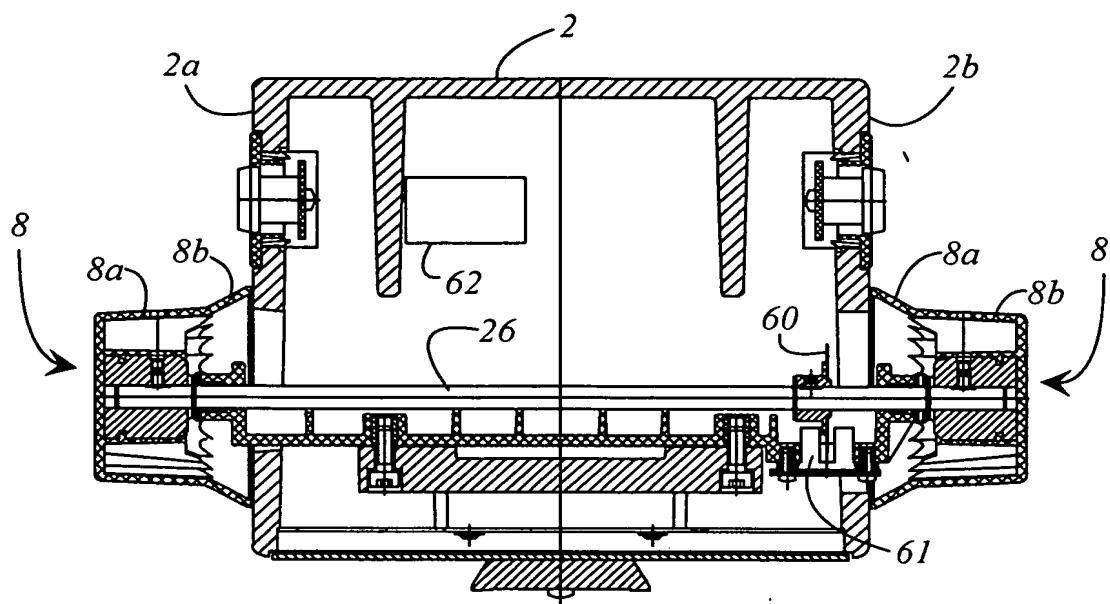


Fig. 9